

Favoritensiege – aber auch viel Frust



Die schnellsten Frauen auf der Radstrecke (von vorne): Nicola Spirig (1.), Magali Di Marco Messmer (2.), die vermeintliche Junioren-Siegerin Céline Schärer und Radka Vodickova (3.).

Vorjahressiegerin Nicola Spirig (Dielsdorf) und Lukas Salvisberg (Hasle-Rüegsau) meisterten die Pro-Kategorie. Das Rennen der Juniorinnen war eine Farce.

zweimal 300 m Schwimmen, 7,5 km Radfahren (3 Runden) und 2 km Laufen (4 Runden) ist für die Zuschauer zwar sehr spektakulär, weil die Athleten oft zu sehen sind. Wenn dabei aber eine korrekte und faire Durchführung nicht mehr garantiert ist, wird das Ganze fragwürdig.

Im Frauen- und im Juniorinnenrennen wurden Athletinnen von Streckenposten vor Absolvierung aller Laufrunden auf die Zielgerade eingewiesen, was schliesslich zu endlosen Diskussionen und verärgerten und enttäuschten Wettkämpferinnen

führte. Mit der Aussage, jede Wettkämpferin sei selber dafür verantwortlich, die richtige Anzahl Runden zu laufen, machen es sich die Organisatoren etwas gar einfach, auch wenn es rein reglementarisch durchaus richtig ist.

Frust statt Preisgeld

Im Frauenrennen siegte Nicola Spirig 33 Sekunden vor Magali Di Marco Messmer. Beide sind für die Olympischen Spiele in Peking selektiert. Beste Zentralschweizerin wäre die in Luzern lebende Auslandschweizerin Tamara Toubazis (21) geworden,

die als Fünfte unterwegs war, wegen einer fehlenden Laufrunde aber disqualifiziert wurde. «Im Schwimmen lief es nicht optimal, auf der Radstrecke gelang mir eine gute Leistung. Und im Laufen teilte ich meine Kräfte für den Endspurt ein, doch dazu kam es wegen der Fehlleitung am Ziel nicht mehr», ärgerte sie sich. «Ich hätte noch Chancen auf Punkte für den VW-Circuit und ein Preisgeld gehabt. Diese Disqualifikation ist äusserst ärgerlich.»

Steffen: Ein Trainingsrennen

Weniger gross war der Ärger bei der Chamerin Caroline Steffen



«Das war für mich einfach zu kurz. Das ganze Rennen zehnmal – das wäre meine Distanz.»

CAROLINE STEFFEN

fen (30), die ebenfalls disqualifiziert wurde. Die Langdistanzspezialistin, die sich vor kurzem mit dem 8. Rang am Rapperswiler Triathlon die Qualifikation für die Weltmeisterschaften im Halbdistanz-Ironman in Florida gesichert hatte, bestritt ihr Heimrennen lediglich als wettkampfmässiges Training. «Eine gute Gelegenheit, die Wechsel zu üben», meinte sie vor dem Start. Nach dem Rennen lobte sie die tolle Stimmung entlang der Strecke, meinte aber mit einem Schmunzeln im Gesicht: «Das war für mich einfach zu kurz. Das ganze Rennen zehnmal – das wäre meine Distanz.» Im spannenden Rennen der Männer siegte der



Wurden für gute Leistungen nicht honoriert: die Steinhauserin Céline Schärer (links) und Tamara Toubazis aus Luzern.

BILDER KURT GRÜTER

junge Lukas Salvisberg vor dem für Peking selektierten Sven Rieder und Langdistanzspezialist Ronnie Schildknecht.

Um den Sieg geprellt

Bei den Juniorinnen hätte die Steinhauserin Céline Schärer (18) einen ungefährdeten Sieg gefeiert, wenn sie nicht eine Runde zu früh ins Ziel geleitet worden wäre. «Nach dem ersten Schwimmen bin ich fast erschrocken, dass ich mit Nicola Spirig und Magali Di Marco Messmer auf die Radstrecke gehen konnte. Mir war aber klar, dass ich ihr Tempo nicht

lange würde mithalten können. Eigentlich bin ich mit meiner Leistung vor einheimischem Publikum zufrieden. Nach der Fehlleitung und der Disqualifikation bleiben aber nur Ärger und Enttäuschung zurück», meinte die Dreizehnte der diesjährigen Triathlon-Europameisterschaften der Juniorinnen in Lissabon. Siegerin bei den Juniorinnen wurde schliesslich Daniela Maurhofer aus Nürensdorf; gestartet 10., klassiert 2, aufgegeben 4, disqualifiziert 4 ...

HINWEIS

► Resultatauszug auf dieser Seite. ◀

VON KURT GÜTER

Das als Doppelsprint-Rennen am Landsgemeindeplatz in Zug ausgetragenen Pro-Rennen über